

Gilmer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schickleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Aufändigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen
Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig K 24.—, halbjährig K 48.—, ganzjährig K 96.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern 1 Krone

Nummer 72

Donnerstag den 8. September 1921

3. [46.] Jahrgang

Zur Agrarpolitik des Königreiches SHS. III.

Schon deshalb ist die Frage nach der Festsetzung der zweckmäßigsten Betriebsgröße in der Land- und Forstwirtschaft überall nur mit voller Berücksichtigung der lokalen Landeskulturverhältnisse zu beantworten. Bekanntlich herrscht über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Kategorien und Größen des Grundbesitzes in der agrarpolitischen Theorie ein alter, noch nicht beendeter fachliterarischer Streit, der einmal die verschiedenen bäuerlichen Wirtschaftsbetriebe, das anderemal wieder die Großbetriebe der Gutsbesitzer zum Gegenstande hatte und jedesmal mit dem Zugeständnisse der Wahrung des vorhandenen Besitzstandes unterbrochen wurde.

Auf Grundlage der Agrarstatistik wurde aber inzwischen der Nachweis erbracht, daß nicht allein die bäuerlichen Landwirtschaftsbetriebe, sondern auch die Großbetriebe auf den Gutsbesitzungen ihre volkswirtschaftliche Existenzberechtigung und allgemeine Nützlichkeit zu verzeichnen haben. Dort, wo es sich um die Versorgung städtischer Marktplätze mit gewissen Landesprodukten handelt wie z. B. Milch, Butter, Eier, Geflügel, Kartoffel, Gemüse und Obst verschiedener Arten u. a. m., da ist in der ganzen Stadtumgebung der bäuerliche Kleinbetrieb überall schon und von altersher vorhanden. Das bäuerliche Kleingewerbe mit seiner intensiven Handarbeit ist ferner zur Kultur von Tabakpflanzen erforderlich.

Der Zuckerrübenbau kann in der Nähe von Zuckerraffinerien ebensogut von bäuerlichen Besitzern wie von Gutsbesitzern betrieben werden. Die Viehzucht und Viehmast, ferner die Schafzucht beim Vorhandensein von größeren Weideböden wird sowohl für den Großgrundbesitz als auch auf dem Bauernhof rentabel bleiben, obwohl die Produktion im Großbetriebe mit verhältnismäßig geringeren Kosten verbunden ist. Dagegen ist beim Getreidebau nur der Großbetrieb auf dem Weltmarkte konkurrenzfähig, wenn auch jetzt bei den hohen, jedoch für die Dauer unhaltbaren Mehlpreisen der bodenständige Bauernbetrieb auf seine gute Rechnung kommt. Aber man darf wohl nicht unbeachtet lassen, daß der europäische Kleinbetrieb vor dem Weltkriege durch mehrere Jahrzehnte vom überseeischen Großbetriebe auf dem allgemeinen Getreidemarkte fortwährend unterboten wurde. Dieser vormalige Wettbewerb wird in absehbarer Zeit unaufhaltsam wieder den Weltgetreidemarkt beherrschen.

Hinsichtlich des Umfanges und der entsprechenden Regelung der Grundbesitze wird in allen Kulturstaaten ein bestimmtes Minimum und Maximum an Grund und Boden zur gesetzlichen Geltung kommen müssen, um die agrarpolitischen Streitigkeiten und Gegensätze zum Nutzen der Landeskultur aus der Welt zu schaffen. Unter allen Umständen müssen zuerst die Latifundien in gesetzlicher Weise einer Mehrheit von Familien und zwar in verschiedenen Besitzgrößen zugänglich gemacht werden. Denn die Latifundien haben unter den gegenwärtigen Ten-

denzen unserer Agrarpolitik ihre volkswirtschaftliche Existenzberechtigung verloren. Sie sind bei extensiver Bewirtschaftung nichts anderes als eine gewisse Schädigung der Allgemeinheit in Folge der brachliegenden Naturkräfte und des nicht genügend ausgenützten Bodenkapitals. Deshalb müssen sie zum Zwecke einer allgemein intensiveren Ausnutzung in eine größere Anzahl von Wirtschaftssubjekten geteilt werden, wo dann jedes dieser Teilobjekte unabhängig vom anderen seine wirtschaftlichen Vorteile anstreben und erzielen wird.

Die aus dem bisherigen Bestande der wenigen Latifundien, die in Jugoslawien noch vorhanden sind, hervorgehende Schädigung der Volkswirtschaft ist nun viel eher zu beseitigen als die in manchen Gegenden vorhandene Zersplitterung des Bodens in den sogenannten Zwergbetrieben. Denn die bestehenden jugoslawischen Latifundien werden durch die im Zuge befindliche Agrarreform plangemäß geregelt und den Lokalverhältnissen entsprechend geteilt werden. Dagegen bleibt die Zusammenlegung des zersplitterten Parzellenbesitzes eine der schwierigsten und zeitraubendsten Aufgaben der agrarischen Operationen.

Die durch spekulative Güterschlächtereie einerseits und durch unvernünftige Teilung des Grundes und Bodens im gegenseitlichen unbeschränkten Erbganze andererseits da und dort entstandenen Zwergbetriebe sind zumeist so klein, daß sie zur dürftigsten Existenz der Besitzerfamilie absolut nicht hinreichen, leid er aber nicht überall durch Zuweisung von verfüg-

Die Idee.

Von Fritz Hermann.

„Störe ich dich, Fritz?“
„Was ist denn?“
„Ich dachte, du arbeitest.“
„Ich schreibe gerade eine kleine Novelle, Schagi.“
„So. Also hast du eine neue Idee?“
„Freilich, sonst könnte ich doch keine neue Novelle schreiben, Kind.“
„Wie schabel?“
„Meine Frau setzt sich zu mir an den Schreibtisch und sieht mich bedauernd an.“
„Was ist schabel?“
„Du hast mir doch gesagt, daß der Schriftsteller immer neue Ideen braucht, wenn er schaffen will, und je besser die Idee, um so höher das Honorar, das man dir dafür bezahlt.“
„Das ist richtig.“
„Und du weißt doch, Fritz, daß die Frau die Gefährtin und Freundin des Mannes sein soll?“
„Das sagte ich einmal. Hat das was mit meiner Novelle zu tun?“
„Sehr viel, Fritz. Wenn du keine Idee gehabt hättest...“
„Dann wäre ich wohl spazierengegangen, bis mir etwas eingefallen wäre.“
„Meine Frau beobachtete mich lauern.“
„Und wenn du dachtest, brauchst du mich nicht. Wie?“
„Nein, denn ich muß mich ganz auf meine Arbeit konzentrieren.“
„Wenn ich dir nun helfen könnte, würdest du mich dann brauchen können? Ich habe nämlich eine Idee, eine ausgezeichnete Idee, die möchte ich dir gern erzählen...“
„Wenn die Idee gut ist Schagi.“
„Bitte, sie ist sehr gut. Du glaubst es wohl nicht? Deshalb sollst du nur Ideen haben. O, mein

Lieber... du wirst überhaupt überrascht sein...
„Also ich habe, oder besser gesagt, ich hatte heute nacht eine vortreffliche Idee...“
„Weshalb erzählst du sie nicht?“
„Weil du schliefst und bereits... schnarchtest... Ich dachte mir nun, wenn ich Fritz diese ausgezeichnete Idee erzählte, dann kann er daraus eine Novelle machen und bekommt Geld dafür...“
„Das ist logisch.“
„Und da ich die Idee hergab, müßte ich doch an dieser Novelle auch Anteil haben.“
„Du bist seine geistige Mutter, Frieda.“
„Geistige Mutter... Ich habe keinen literarischen Ehrgeiz.“
„So seid ihr Männer. Egoistisch bis dort hinaus. Die Ideen darf man euch sagen, und ihr schlachtet sie aus... Und von dem Gelde... Es ist wirklich eine Schleichigkeit...“
„Du willst also Geld, Schagi?“
„Geld... Geld... Ich will dein Geld nicht... mein Geld will ich. Ich gebe dir die Idee, die ganz ausgezeichnete Idee... und du denkst, für dein bißchen Schreibarbeit darfst du dann das Honorar kassieren... Aber dies Geld gehört mir... verstehst du? Als ich diese ausgezeichnete Idee hatte, dachte ich: dafür bekommst du mindestens hundert Mark und kannst dir dann die entzückende kleine Perlen-tasche kaufen, die du dir schon so lange wünschst...“
„So, eine Perlen-tasche wünschst du dir?“
„Natürlich, wenn deine Frau einen Wunsch hat, den überhörst du. Wenn ich das Perlen-täschchen hätte, dann könnte ich mein Wirtschaftsgeld viel besser verwahren und brauchte es nicht zu verlieren. Und die Ersparnis... Siehst du das dem nicht ein? ...“
„Willst du mir vielleicht deine Idee sagen, Kind, daß ich dir sagen kann, ob sie was wert ist...“

„Du willst mich betrügen. Du wirst antworten, die Idee wäre gar nicht ausgezeichnet und wirst sie heimlich verarbeiten... Nein, die Idee ist ausgezeichnet...“
„Aber Kind. Ich bin doch kein Schurke! Sprich doch. Wie ist deine Idee?“
„Du willst mich nur quälen. Ich habe dir doch gesagt, daß ich die ausgezeichnete Idee hatte; ich habe sie nicht mehr... denn ich vergaß sie...“
„Ich lache.“
„Pfui! Du glaubst mir wohl nicht, daß ich eine Idee hatte?“
„Ich glaube es, Frieda.“
„Und du glaubst wohl nicht, daß sie ausgezeichnet war?“
„Tränen. Tränen. Tränen.“
„Auch das glaube ich.“
„Die Sonne bricht hinter Wolken vor. Meine Frau lächelt.“
„Wenn also meine Idee wirklich so ausgezeichnet ist, wie du doch selbst sagst, Fritz, willst du mir nicht die hundert Mark geben, daß ich mir die Perlen-tasche kaufen kann? Der Kaufmann hat gesagt, es wäre der letzte, und die neuen, die er hereinbekäme, wären um fünfundsiebzig Prozent teurer... Ich bin eine sparsame Frau...“
„Ich gebe meiner Frau hundert Mark, daß sie sich die Perlen-tasche kaufen kann, die noch so billig ist und in der man das Wirtschaftsgeld so gut verwahren kann, daß es nicht verloren geht...“
„Sie strahlt...“
„Ist es nicht schön, wenn die Frau die Helfertin des Mannes sein kann? ... Ich werde gleich nach einer neuen Idee suchen... Eine noch viel schönere, aus der du einen Roman machen kannst, dann kann ich mir vielleicht von meiner Idee bald den Marquis-ring kaufen, denn ich mir schon solange wünsche.“

baren Grundstücken vergrößert werden können. Dieser unhaltbare Betrieb des sogenannten Zwergbesitzes zwingt unaufhaltsam die darbenenden Bauernfamilien zur Auswanderung, da sie auf der heimatischen Scholle nicht existieren können. Nur in solchen Gegenden, wo die Gelegenheit zum Nebenerwerb oder Verdienst bei landwirtschaftlichen Großbetrieben und Industrien ermöglicht ist, kann der Parzellenbesitz geeignet sein, einer gewissen Reihe von bodenständigen Handwerkern und Arbeiterfamilien den Lebensunterhalt zu erleichtern.

Mit Rücksicht auf die Tragweite, die der Umfang des Grundbesitzes für die landwirtschaftliche Produktion und für die Volkswirtschaft im allgemeinen zu verzeichnen hat, besteht eine der vornehmsten Aufgaben der Agrarpolitik darin, bei Festhaltung an dem Grundsatz des Privateigentums solche Maßnahmen zur Geltung zu bringen, durch welche die für jeden Distrikt des Staates (auf Grundlage der Agrarverordnungen generell vorgesehene Besitzgröße erzielt und gesetzlich geschützt werde.

Unsere verfassungsgemäß gesicherte Agrarreform muß nun bei Berücksichtigung der volkswirtschaftlichen Interessen des Königreiches SHS als Agrarstaates und bei gleichzeitiger Berücksichtigung der staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten den privatrechtlichen Verhältnissen der verschiedenen Grundbesitzer, deren Bodeneigentum sich auf eine verschiedenartige kulturgeschichtliche Entwicklung gründet, deshalb auch in verschiedener, aber durchwegs verfassungsgemäßer und gesetzlicher Weise Rechnung tragen.

Politische Rundschau.

Inland.

Aus dem Ministerrat.

In der Ministerratssitzung vom 4. September wurde der Bericht unserer Delegation beim Völkerbunde über die albanische Frage zur Verlesung gebracht. Es wurde beschlossen, den unverrückbaren Standpunkt der Regierung mitzuteilen, daß Jugoslawien an der Selbstständigkeit und Unversehrtheit Albaniens festhalte, jedoch zur eigenen Sicherheit eine Grenzberichtigung bei Dibra, Prizren und im Drintale verlange. Nach Artikel 5 des Völkerbundesstatutes muß die Entscheidung einstimmig gefaßt werden, so daß sie, wenn sie nur mit Stimmenmehrheit, sonach gegen die Stimmen unserer Delegierten gefaßt würde, keinen rechtsverbindlichen Charakter besäße. Ferner wurde beschlossen, daß sich Ministerpräsident Pašić und die Minister Pribičević, Rumanudi und Gjurčić mit dem Patriarchen Dimitrius in Verbindung setzen sollen, um die Einzelheiten für die bevorstehende Krönung des Königs Alexander festzustellen. Das Befinden des Monarchen hat sich nämlich derart gebessert, daß er in den letzten Tagen das Bett verlassen und im Parke von Versailles lustwandeln gehen konnte.

Wichtige Gesetzentwürfe über die Einrichtung des Staates in Vorbereitung.

Der Ministerrat hat einen besonderen Ausschuß eingesetzt, der sich mit der Ausarbeitung folgender Gesetzentwürfe beschäftigen soll: 1. über die Verwaltungseinteilung des Staates, 2. über die Einrichtung der obersten Verwaltung, 3. über die Hauptkontrolle und 4. über den Staatsrat. Die Entwürfe sollen zunächst dem Ministerrat vorgelegt und darauf zur Verhandlung und Genehmigung dem Gesetzgebungsanschuß überwiesen werden.

Jugoslawische Verhandlungen mit Deutschösterreich und Italien.

Die seinerzeit unterbrochenen Verhandlungen mit der deutschösterreichischen Republik wegen der jugoslawischen Guthaben in Deutschösterreich und wegen Aufhebung der Sequester über deutschösterreichisches Vermögen in Jugoslawien sind in den letzten Tagen auf Grund von beiderseits umgearbeiteten neuen Vorschlägen wieder aufgenommen worden. Ebenso sollen die jugoslawisch-italienischen Verhandlungen wegen des Fischfanges im Adriatischen Meere wieder fortgesetzt werden. Die beiderseitigen Vertreter sind in Pola zusammengekommen und haben sich zur Fortführung der Beratungen auf die Brionischen Inseln begeben.

Unsere Handelsagenturen im Auslande.

Das Handels- und Industrieministerium hat unlängst eine Liste unserer Handelsagenturen im Auslande veröffentlicht, die wir im nachstehenden wiedergeben: 1. London: Chef Mijatović, Adresse: Privileged Commercial Agency of the Kingdom of the Serb, Croats and Slovenes, London, W. C. 2210 Strand. — 2. Marseille: Chef Mihajlović, Adresse: Agence Priviligiee de Royaume des Serbes, Croates et Slovenes, Marseille 19, Paradis 19, Filiale: Barcelona (Espagne) 45 Ramla Cataluna. — 3. Genf: Chef: Nikola Petrović; Adresse: Agence Commerciale Priviligiee du Royaume des SHS, Geneve, Suisse, 41, Boulevard Georges Favon. Konsulat: Consulat du Royaume des Serbes, Croates et Slovenes. — 4. Saloniki: Agence Commerciale Priviligiee du Royaume des Serbes, Croates et Slovenes, Salonique. Banque Serbe, Labrouge de Belgrade „Succursale de Salonique.“ — 5. Port Said, Chef: Gjuro Bojović, Adresse: Agence Commerciale Priviligiee du Royaume des Serbes, Croates et Slovenes, boce postale 165. Telegrammadresse: Bojović Port Said (Egypte). — 6. Tunis, Chef: Svetislav Majnar, Adresse: Agence Commerciale Priviligiee du Royaume des Serbes, Croates et Slovenes, Tunis. — 7. Athen, La Legation du Royaume des Serbes, Croates et Slovenes, Athen; Chef: Andra Rumanudi aus Beograd. 8. Wien: Miloje Simić, Adresse: Agence Diplomatique du Royaume des Serbes, Croates et Slovenes, Wien, I. Seilerstraße 30. — 9. Algier, Chef: S'vojin Aleksić, Adresse: Agence Commerciale Priviligiee du Royaume des Serbes, Croates et Slovenes, Alger (Algerie) 19 Rue Michelet 19, Telegrammadresse: Tafal-Alger. — 10. Antwerpen: Gaston Antoon, unser Konsul und sein Compagnon Gaston Halens (Chef). — 11. San Francisco (Amerika) Jugoslawische Handelsbank, bezw. ihre Expositur in San Francisco. — 12. Alexandrien: A. Bianqui, Agence Commerciale Priviligiee du Royaume des Serbes, Croates et Slovenes, Rue Teufel; Telegramm Adresse: „Jedinstvo“. — 13. Brüssel: Adresse über unser Generalkonsulat, 16 Rue Zenahy, Chef: Dobrovoje Zebić. — 14. Berlin: Chef Dr. Henry Buty, Privilegierte Handelsagentur des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen SW 19 Seydelstraße Nr. 6. — 15. Turin: Chef Cedomir Sandali, Torino. — 16. Triest: Sava Božić. — 17. Hamburg: Chef Josip Dušan Ubl. — 18. Paris: Chef Risto Santić. — 19. Mailand: Chef Mirko Romanović, Milano. — 20. Prag: Chef Milan Maksimović. — 21. Preßburg: Chef Dr. Svetozar Srtićević. — 22. München: Chef Branko Pečanac. — 23. Buenos Aires: Chef Kostić Com.

Beseitigung der magyarischen Unterrichtssprache an den Schulen in der Woïwodina.

Wie aus Beograd gemeldet wird, ist an den Schulen in der Woïwodina die magyarische Unterrichtssprache abgeschafft und an deren Stelle die serbokroatische eingeführt worden. Es läßt sich von hier aus nicht beurteilen, ob durch diese Verfügung eine ungerechtfertigte Bevorzugung der magyarischen Sprache beseitigt oder das auch der magyarischen Minderheit auf Grund der Verfassung und internationaler Verträge gewährleistete Recht auf Elementarunterricht in der Muttersprache gekürzt wurde. Im letzteren Falle wäre über diesen Gegenstand noch nicht das letzte Wort gesprochen, da eine Verletzung des Minderheitsrechtes nicht nur vom Königreich Ungarn als Agitationsmittel gegen unseren Staat verwendet, sondern auch vom italienischen „Verbündeten“ als Begründung zu einer ähnlichen Behandlung der jugoslawischen Minderheit in Italien herangezogen würde.

Aufenterrückung der Reichsstraße bei Trojana.

Am vergangenen Sonntag machte der Kommandant des Gendarmeriepostens von Trojana, Wachtmeister Globočnik, auf seinem Patrouillengange auf der Reichsstraße Ljubljana—Selje zwischen dem Kilometerzeichen 38-5 und 38-6 knapp bei Trojana die Wahrnehmung, daß die Straße umgegraben und frisch zugeschüttet war. Er entfernte den Schotter und fand darunter etwa 14 kg Dynamit, von wo aus eine elektrische Leitung in den Straßengraben und von da weiter in eine ungefähr 80 m nahe Scheuer führte. Wachtmeister Globočnik schaffte mit Hilfe des ihn begleitenden Gendarmen das Dynamit beiseite und erstattete bei der Bezirkshauptmannschaft Selje Anzeige über die unheimliche Affäre. Eine Kommission, welche sich am nächsten Tage zum Tatorte begab, brachte in Erfahrung, daß am besagten

Sonntage in der Nähe der Scheuer zwei unbekannte Männer gesehen wurden, die aus Zagorje gekommen seien und die wahrscheinlich mit dem Attentatsversuche irgendwie im Zusammenhange stehen. Auf wen der Anschlag gemünzt war, ist allerdings rätselhaft. Zunächst war es niemandem bekannt, daß Minister Dr. Kukovec von der Mustermesse in Ljubljana so rasch nach Selje fahren werde, und ferner benützte er für die Fahrt nicht das Automobil, sondern ist schon am Samstag mit dem Abendzuge in Selje eingetroffen. Auch Minister Spaho und Statthalter Frišbar waren nicht gefährdet, da sie ihre Inspektionsreise nicht über Trojana, sondern über Motnik und Gornji grad zurücklegten. Es besteht daher die amtliche Vermutung, daß die Attentäter, die sicherlich dem kommunistischen Lager angehören, es auf keine bestimmte Persönlichkeit, sondern auf den nächsten Automobilfahrer abgesehen hatten.

Ausland.

Der Streit um das Burgenland.

Die ungarische Regierung versucht, durch Ausführung eines Doppelspiels in der burgenländischen Frage mit Deutschösterreich zu einem Kompromiß zu gelangen. Magyarische Truppen, die auf 2000 Mann geschätzt werden, weigern sich, einzelne Teile von Westungarn zu räumen, und haben an einzelnen Stellen sogar die deutschösterreichische Grenze überschritten. Hierbei ist es an mehreren Orten zu Blutvergießen gekommen. Die Budapest Regierung erklärt, daß sie gewillt sei, den Vertrag von Trianon aufs genaueste auszuführen, jedoch keinerlei Macht besitze, die ungehorsamen Truppen im Zaume zu halten. Diese zweideutige Rolle der Budapest Regierung hat natürlich nur den Zweck, Deutschösterreich einzuschüchtern und es zu einem billigen Grenzhandbel gefügig zu machen. Wenn die deutschösterreichische Republik auf militärische Ententehilfe angewiesen wäre, so würden die magyarischen Pläne, die mit unseugbarem Geschick inszeniert werden, möglicher Weise in Erfüllung gehen. Da aber an der Lösung der westungarischen Frage im Sinne des Friedensvertrages die kleine Entente interessiert ist, so kann mit Sicherheit gewärtigt werden, daß die magyarischen Bemühungen durch die Intervention der übrigen drei Nachbarstaaten vereitelt werden. So droht der Streit um Westungarn in eine militärische Farce auszuarten.

Die Unterdrückung der Deutschen in Siebenbürgen.

Die deutschfeindliche Tendenz der inneren Politik der derzeitigen rumänischen Regierung verschärft sich zusehends. Die siebenbürgische Agrarreform erweist sich immer mehr als ein planmäßiger Vernichtungsfeldzug gegen das Sachsenstum. Der deutsch-sächsische Volksrat für Siebenbürgen, als oberste politische Vertretung des sächsischen Volkes, hat in seiner am 19. August abgehaltenen Sitzung eine Entschlüsselung über die Frage der siebenbürgischen Agrarreform gefaßt. Die Hermannstädter Zensurbehörde hat die Veröffentlichung dieses Beschlusses in der Presse jedoch verhindert. Der Volksrat hat bei der Bukarester Regierung dagegen mit dem Hinweis darauf protestiert, daß es die Stimmung des sächsischen Volkes auf das äußerste erregen würde, wenn es dem sächsischen Volke verwehrt würde, die politische Stellungnahme seiner höchsten politischen Vertretung der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen und daß darum eine derartige Maßnahme zu politischen Folgen führen könnte, die nicht im Interesse des Staates liegen.

Oberschlesien im Völkerbundrat.

In der außerordentlichen Sitzung des Völkerbundesrates vom 1. September wurde beschlossen, die vorläufige Prüfung der ober-schlesischen Frage durch Vertreter von Belgien, Brasilien, China und Spanien vornehmen zu lassen, also von solchen Staaten, die an den vorangegangenen Untersuchungen nicht teilgenommen haben. Das von diesen Vertretern fertiggestellte Gutachten soll dann vom Völkerbundesrat überprüft und, insofern es gutgeheißen würde, als amtliches Gutachten des Völkerbundes erklärt werden.

Streit in der Entente wegen der deutschen Beute.

Zwischen Frankreich und England ist ein lebhafter Streit ausgebrochen. Das französische Ministerium weigert sich, die Verabredung zu genehmigen, welche die Finanzminister der Entente über die Verteilung der ersten Milliarde Goldmark abgeschlossen haben. Nach dieser Vereinbarung sollte Belgien mehr als 27 Millionen Pfund, England 22 Millionen

Pfund bekommen und Frankreich gar nichts; dies mit der Begründung, daß den Franzosen der Besitz der Saargruben angerechnet werden müsse. Nach belgischer und englischer Behauptung hat Frankreich aus diesem Titel bereits mehr erhalten als ihm nach dem Verteilungsschlüssel der Reparationen gebühre.

Angeblicher Plan der Bolschewiken zur Revolutionierung Deutschlands.

Einer französischen Blättermeldung zufolge hat Trotski in einer Sitzung der Moskauer Sowjets erklärt, daß der Bolschewismus in Rußland dem Untergange geweiht sei. Es müsse eine andere Basis in Europa gesucht werden und das könne nur Deutschland sein, wo die Revolution um jeden Preis zum Ausbruche gebracht werden müsse. Die Bolschewiken würden zum 15. September l. J. 320 Millionen Gold und erprobte Agitatoren in das Ruhrgebiet und nach Sachsen schicken. Das sei zwar ein verwegenes Spiel, aber dem Bolschewismus bleibe kein anderer Ausweg.

Englische Nöte und Sorgen.

Die Londoner Regierung hat alle Hände voll zu tun, um gefährliche Staatskrisen einzudämmen. Das irische Problem, das durch das Zugeständnis einer weitgehenden Selbstverwaltung für Irland gelöst schien, hat sich infolge der Unnachgiebigkeit der Sinnfeiner, welche volle Unabhängigkeit verlangen und höchstensfalls in eine Personalunion einwilligen zu können erklären, wieder zugespitzt. In Irland beginnen von neuem die Schießereien und auf den Gassen und Straßen der größeren irischen Städte wütet der Mord. Auch in Indien hat sich die Lage außerordentlich verschärft. Ein mohammedanischer Volksstamm, die Moplah, haben britische Ansiedlungen angegriffen und vielfachen Schaden angerichtet. Der Aufstand, der von Moskau aus geschürt wird und zum Teil auch panislamitischen Charakter trägt, greift immer weiter um sich und bereitet dem Vizekönig Lord Reading, der die verhetzten Massen durch allerhand Zugeständnisse zu beruhigen versucht, große Kummeris.

Aus Stadt und Land.

Hermann Wendel, der in südslawischen Kreisen gut bekannte und gerne gesehene deutsche Publizist, ist auf seiner abermaligen Informationsreise durch unseren Staat vor einigen Tagen in Ljubljana eingetroffen. Er hat von Land und Leuten, wie schon die bisher von ihm veröffentlichten Broschüren über Jugoslawien erkennen lassen, sicherlich wieder die besten Eindrücke empfangen und wird zweifellos auch die Ergebnisse dieser Reise publizistisch im gleichen Sinne verwerten. Die deutschen Bürger dieses Staates, die seine bisherigen Veröffentlichungen mit großer Aufmerksamkeit gelesen haben, dürfen freilich nicht hoffen, daß in der kommenden Broschüre einmal auch über sie selbst und über die Behandlung, die ihnen vor allem in den nördlichen Gebieten zuteil wird, ein rückhaltloses, sachkundiges und zweifellos wirksames Urteil abgegeben würde. Denn Hermann Wendel hat sich zwar gelegentlich einmal Maribor angeschaut; aber mit seinen eigenen Volksgenossen in dieser Stadt oder in Ptuj, Celje usw. bzw. in der Gottscheer Sprachinsel ist er bisher noch nicht in Verührung gekommen. Was er nebenbei über die Behandlung der deutschen Minderheit in Jugoslawien geschrieben hat, stützt sich auf einen Besuch beim Schwäbisch-deutschen Kulturbund. Vom Deutschtum in Slowenien hat er sich leider bisher immer ferne halten lassen.

Bestichtigungen. Der Handelsminister Dr. Mehmed Spaho, der zur Eröffnung der Mustermesse nach Ljubljana gekommen ist, hat am Sonntag einen Ausflug nach Bled und in die Woche in unternommen und ist am Montag in Begleitung zweier höherer Beamten und des Statthalters Hribar nach Celje weitergereist, um die hiesigen Industrieunternehmungen zu besichtigen. Er setzte die Fahrt über Siore, wo er gleichfalls Aufenthalt nahm, nach Rogos'ca Slatina fort. Am Dienstag besichtigte er die wichtigeren Industrien in Maribor und machte einen Abstecher nach Ruše und Fala.

Handelsminister Dr. Spaho in Celje. Am Montag um 2 Uhr nachmittags traf der Handelsminister Dr. Spaho in Begleitung des Statthalters Ivan Hribar, seines Abteilungschefs Stanković und des Sekretärs Dr. Jizet in Celje ein und wurde vom Stadtkommandanten Obersten Tosić, Regierungsrat Dr. Juzel, Bürgermeister Dr. Prošovic, Kreisgerichtspräsidenten Hofrat Dr.

Kotnik, von den Herren Anton Kolenc und J. Rebel im Namen der Kaufleute und Gewerbetreibenden und von Dr. Kalan namens der Ortsorganisation der demokratischen Partei begrüßt. Ein gemeinsames Mittagmahl bei Minister Dr. Kufovec vereinigte sämtliche Herren zu einer längeren Aussprache. Dr. Kalan feierte in einer Tischrede die Verdienste, die sich der muslimische Klub, aus dem der Handelsminister hervorgegangen ist, um die Annahme der Verfassung erworben hat, worauf Dr. Spaho mit Worten des Dankes erwiderte. Vor seiner Ankunft in Celje hatte der Handelsminister die Fabriken in Polzela und Liboje besichtigt, wogegen er nach dem Mittagmahl der Westenschen Fabrik und der staatlichen Zinkhütte einen Besuch abstattete.

Zur Beflaggungsfrage ist in der letzten Zeit von slowenischen Blättern viel geschrieben worden. Gewöhnlich wurde getabelt, daß gewisse Häuser nicht beflaggt hätten, und es wurden hin und wieder auch Namen genannt. Wenn sich die Kritik hierbei der Konsequenz befleißigt und gleiches Maß übt, so wird sich jedermann mit dieser „Erziehung zum Patriotismus“ abzufinden wissen. Vor allem die deutschen Bürger sind darauf bedacht, bei allerlei Anlässen nirgends Anstoß zu erregen, weil sie einer besonders scharfen Kontrolle ausgesetzt sind. Aber wer ein Häkchen sucht, der findet es überall. So hat die Jugoslawija vom 23. August einem deutschen Fabrikanten vorgeworfen, daß er anlässlich des Todes des Königs seine Objekte nicht beflaggt habe. Tatsache ist jedoch, daß er an seinen Häusern ebenso wie die übrigen deutschen Bewohner Trauerfahnen hatte anbringen lassen. Die Beflaggung von Objekten, die nicht an der Straße liegen, ist auch von slowenischen Mitbürgern nicht für notwendig erachtet worden. Die Tendenz solch einseitiger Berichterstattung springt sonach in die Augen. Sie verfolgt den Zweck, die oder den betreffenden Deutschen in der Öffentlichkeit als illoyal hinzustellen. Ein derartiges Vorgehen bedeutet ein großes Unrecht gegenüber andersnationalen Mitbürgern, dessen sich eine ernsthaftige Berichterstattung nicht schuldig machen sollte.

Bei der Assentierung für die Stadt Celje waren 25 Militärpflichtige des Jahrganges 1901 erschienen, von denen 15 für tauglich befunden wurden.

Auf dem Bahnhofe in Celje ist zufolge Verfügung der Südbahndirektion für die Zeit von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags ständiger Dienst für die Fahrkartenausgabe eingeführt. Das Publikum kann während dieser Zeit sämtliche Fahrkarten für die bis 12 Uhr nachts des betreffenden Tages abgehenden Züge mit Ausnahme der D-Züge erhalten und wird sich sonach nicht mehr, wie bisher, vor Abfahrt der Züge bei den Kassenschaltern herumzudrängen brauchen.

Der Gesangverein der Kubaner Kojaken gedenkt, wie wir erfahren, in der nächsten Zeit auch in unserer Stadt ein Konzert zu geben. Der Gesangverein befindet sich auf einer Tournee durch Jugoslawien und hat in Beograd, Novisab, Ofjel und Zagreb mit bestem Erfolge gesungen. Die Presse in all diesen Orten hat sich über die Darbietungen mit größter Anerkennung geäußert. Der Gesangverein wird von Zagreb aus seine Kunstreise über Barazdin nach Maribor, Ljubljana und Celje fortsetzen und sich sodann in die Tschechoslowakei und nach Deutschland begeben. Der Verein besteht aus 35 Mann unter Leitung des bekannten Professors am Moskauer Konservatorium S. Sokolov.

Die dritte Schwurgerichtsperiode beim Kreisgerichte Celje beginnt am 12. September. Sie wird von kurzer Dauer sein, da bloß vier wichtigere Fälle zur Verhandlung gelangen werden, nämlich am 12. September Peter Zajc, Betrug; am 13. September Stephan Coahle, Totschlag; am 14. September Gabriel Slops'ek, Mord, und Baltahar Pristav'sek, Notzucht. Für den 15. September sind drei kleinere Verhandlungen ausgeschrieben.

Zwei Fahrräder hatte ein gewisser Josef Planet zu verkaufen, zuständig nach Znaim in Mähren. Das eine erstand der Baumeister Fr. Nerad in Gaberje um 1400 K., das andere Ivan Ferletić auf dem Dečok trg um 800 K. Da Josef Planet zur Zeit keinen ordentlichen Erwerb nachweisen kann, geriet er in den Verdacht, die beiden Fahrräder gestohlen zu haben, und wurde deswegen bis zur Klärstellung des Sachverhaltes von der Polizei in Verwahrung genommen.

Für den akademischen Mittagstisch in Zagreb sammelte Spenden ein gewisser Sievo Zemajc. Auf seinen Wanderfahrten durch SJS ge-

langte er auch nach Celje, wo er sich im Hotel Balkan einquartierte. Er führte ein flottcs Leben, da er Logis und Verpflegung einfach nicht bezahlte und für seine sonstigen Bedürfnisse die gesammelten Gelder verwendete. Da ihm aber der Boden hier allgemach zu heiß wurde, schüttelte er den Staub unserer Stadt von den Füßen und begab sich nach Ljubljana, um auch dort die allgemeine Wohltätigkeit für den akademischen Mittagstisch in Zagreb in Anspruch zu nehmen. Die unbeglichene Hotelrechnung in Celje gereichte ihm jedoch zum Verderben. Er wurde in Ljubljana von der Polizei ausgeforscht und verhaftet, seine im Hotel Balkan zurückgelassenen Habseligkeiten aber einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Das Ergebnis war recht interessant. Der Reiseforb enthielt nämlich außer dreizehn, größtenteils gefälschten Sammelbogen bloß zwei Dietriche.

Russische Lehrer haben vor einer Kommission des Unterrichtsministeriums eine Prüfung abgelegt und sollen vor allem an südserbischen Volksschulen Verwendung finden.

50 Offiziere der ehemaligen österreichisch-ungarischen Wehrmacht sind, einer Verordnung des Kriegsministeriums zufolge, in die jugoslawische Armee aufgenommen worden.

Bojni Invalid ist der Titel eines neuen Halbmonatsblattes, welches am 15. September zum erstenmale erscheinen wird und sich die Vertretung der Interessen der Invaliden, Witwen und Waisen zur Aufgabe gesetzt hat. Haupt- und Schriftleiter ist Joo Mesnaric, verantwortlicher Schriftleiter Srčko Berglez. Die Schriftleitung befindet sich in Ljubljana, Selenburgova ulica 6/2.

Das neue Gebührengesetz. Am 1. September ist das Gesetz betreffend die Stempelgebühren und die staatliche Verbrauchssteuer in Kraft getreten: Von diesem Tage an sind für Gesuche, Zeugnisse, Beglaubigungen und sonstige Dokumente die Gebühr von 50 Para, für Offerte, Kaufverträge 20 Dinar, für alle Arten von Rechnungen 10 und 20 Para, für Bestätigungen 50 Para zu entrichten.

Für den Bau einer Eisenbahn Krapina—Steirische Grenze. Der Verband der Geldinstitute hat Eingaben an das Verkehrs- und Finanzministerium gerichtet, worin der Bau einer Eisenbahnlinie befürwortet wird, welche Krapina mit der steirischen Grenze verbinden würde. Der Verband verwies auf die große Bedeutung dieser Linie sowohl in wirtschaftlicher als auch in strategischer Hinsicht. Durch diese Linie erhielte das industriereiche Nordslowenien die kürzeste Verbindung mit Zagreb. Maribor wäre von Zagreb bloß 162 Kilometer entfernt.

Der Telegramm- und Telephonverkehr mit der Tschechoslowakei. Vor kurzem wurde in Beograd zwischen Vertretern der tschechoslowakischen Republik und unseres Post- und Telegraphenministeriums ein Vertrag abgeschlossen über den direkten Telegramm- und Telephonverkehr zwischen Beograd bzw. Zagreb einerseits und Prag bzw. Preßburg andererseits. Der Verkehr wird über ungarisches Gebiet bewerkstelligt u. zw. der telegraphische sofort, der telephonische, sobald auf jenem Territorium Telephonlinien errichtet werden. Für Zeitungstelegramme wurde die Gebühr von 8 Centimes das Wort festgesetzt. Der Vertrag ist am 1. September l. J. in Kraft getreten.

Die deutschösterreichische Staatshandelsakademie in Graz, die den staatlichen Mittelschulen gleichgestellt ist, umfaßt folgende Schulen und regelmäßige Kurse, deren wesentliche Bestimmungen nachstehend angegeben sind. In allen Klassen und Kursen ist die Höchstzahl mit 45 festgelegt. 1. 4 Jahrgänge der Handelsakademie (höhere Handelsschule). Aufgabe: Vorbereitung für den großen Exporthandel, für Beamtenstellen in Bank- und Kreditinstituten und Vermittlung einer gründlichen Allgemeinbildung. Aufnahmebedingungen: Vollendetes 14. Lebensjahr, Absolvierung der 4 Klasse einer Mittelschule mit mindestens genügenden Noten, in zweiter Linie, soweit Plätze vorhanden, Schüler, welche die 3. Klasse an der Bürgerschule absolviert haben. Bürgerschüler haben sich einer strengen Aufnahmeprüfung aus deutscher Sprache, Algebra, Geometrie und Geographie im Ausmaße des Lehrstoffes der 4. Mittelschulklasse zu unterziehen. Dokumente: Letztes Studienzeugnis und Tauf- oder Geburtschein außer den für die Behörden erforderlichen Dokumenten (Heimatschein, Sittenzeugnis usw.) 2. Einjähriger Abiturientenkurs; Aufgabe: Möglichst gründliches kommerzielles Fachwissen in

hochschulmäßiger Darbietungsweise zu vermitteln, besonders auch Juristen und Techniker die Organisation des Handels und Verkehrs und die kaufmännischen Berufsarbeiten kennen zu lernen. Aufnahmebedingungen: Für Hörer und Hörerinnen die Reifeprüfung an einer Mittelschule; Reifeprüfung an einem Mädchenlyzeum, oder an einer Lehrerbzw. Lehrerinnenbildungsanstalt ist nicht genügend. Hörerinnen haben ebenso wie Abiturienten von ausländischen Mittelschulen bei der Direktion ein Gesuch an die steiermärkische Landesregierung um Zulassung einzubringen und zwar mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit möglichst sofort. Einschreibung am 1. und 2. Oktober für Inländer, am 3. und 4. Oktober für Ausländer. Unterrichtsgegenstände: Kaufmännische Arithmetik, Handels- und Wechselkunde, Korrespondenz und Komptoirarbeiten, Buchhaltungs- und Übungskontor, Handels- und Gewerberecht, Nationalökonomie, Warenkunde, Handelsgeographie und Statistik, politische Arithmetik. Wöchentliche Gesamststundenzahl 24. Außerdem werden an unobligatorischen Fächern gelehrt: Praktische Übungen im Warenlaboratorium, Stenographie, Schönschreiben und Maschinschreiben. 3. Einjähriger höherer kommerzieller Fachkurs. Aufgabe: Jungen Männern und Mädchen mit guter Vorbildung eine ausreichende Uebersicht auf kaufmännischem Gebiete und einen Einblick in das Wirtschaftsleben zwecks Eintrittes in ein kaufmännisches oder industrielles Unternehmen zu vermitteln. Aufnahmebedingungen: Absolvierung einer Mittelschule (ohne Reifeprüfung), einer Lehrerbildungsanstalt, einer höheren gewerblichen oder landwirtschaftlichen Schule, die Reifeprüfung an einem Mädchenlyzeum oder an einer Lehrerinnenbildungsanstalt. Ausländer bedürfen einer besonderen Aufnahmebewilligung der steiermärkischen Landes-

regierung. Einschreibung: 1. bis 4. Oktober. Genauere Auskünfte erteilt die Anstaltsdirektion, Grazbachgasse, 71/1, mündlich oder schriftlich. Rückporto beilegen.

Zu der Leipziger Herbstmesse sind drei Flugpostverbindungen zwischen Berlin und Leipzig eingerichtet, sodas täglich dreimaliger Hin- und Rückflug stattfindet.

Wirtschaft und Verkehr.

Unsere Einfuhr im ersten Viertel 1921. Im Laufe der ersten drei Monate wurden in unser Land Waren im Werte von 1.014.062 738 Dinar eingeführt. Den Hauptanteil an der Einfuhr haben Italien (27.84 Proz.), Deutschösterreich (23.07 Proz.) und die Tschechoslowakei (16.24 Proz.). Weit geringer ist die Einfuhr aus anderen Ländern: Griechenland (8 Proz.), Deutschland (3.71 Proz.), Frankreich (6.86 Proz.), England (6.11 Proz.), Rumänien (2.21 Proz.) Vereinigte Staaten (1.80 Proz.), und die Schweiz (1.31 Proz.). Wenn man den Wert unserer Einfuhr mit dem der Ausfuhr vergleicht, so erkennt man, daß die Ausfuhr im ersten Halbjahr die Einfuhr im ersten Viertel d. J. im Gesamtwert nur um 145.989.224 Dinar übersteigt. Erhellte schon daraus die Passivität unserer Handelsbilanz für das erste Halbjahr, so wird diese durch das Ergebnis des Einfuhrhandels im zweiten Viertel noch bedeutend ungünstiger, denn die Einfuhr in den Monaten April, Mai und Juni ist weit größer als in den drei vorhergehenden Monaten des 1. J.

Unsere Ausfuhr im ersten Halbjahr 1921. Im Laufe des Monats Juni erreichte unsere Ausfuhr den Wert von 176.452.603 Dinar.

Mit dem Ergebnis der ersten fünf Monate des Jahres von Din. 983.599.379 zusammengezogen beziffert sich der Gesamtwert unserer Ausfuhr für das erste Halbjahr 1921 auf 1.160.051.982 Dinar. Die bedeutendsten Ausfuhrartikel im Juni waren: Mais (60.621.437 Dinar), lebendes Vieh (25.826.802 Dinar), darunter Ochsen (11.219.685 Dinar), Schweine (10.566.515 Dinar), und Pferde (2.781.045 Dinar), ferner Bauholz 19.145.320 Dinar und Fleischprodukte (11.735.448). Eier wurden ausgeführt im Wert von 9.819.500 Dinar, Mehl um 6.782.020 Dinar. Getreide um 5.401.125 Dinar. Außerdem sind an der Ausfuhr mit Beträgen über 1 Million Dinar noch Haas, Dörrpflaumen, Holzprodukte, Zement und Erze beteiligt.

Sport.

Für die Trabrennen in Maribor am 8. und 11. September gibt sich lebhaftes Interesse kund. Aus Zagreb, Baraždin, Ptuj und Celje sind Nennungen eingelaufen, so u. a. für Leon, dessen Rekordzeit 1:26 ist. Die Baraždiner Trabersfreunde haben einen wertvollen Ehrenpreis gespendet. Die Zugverbindung wird sehr günstig sein. Abfahrt Maribor 1 Uhr 51 Minuten, Rückfahrt 7 Uhr 10 Minuten; Fahrkarten sind für den Sonderzug nach Höhe zu lösen.

Ein Weltrekord im Freischwimmen. Der Schwede Arne Borg hat den Kilometer-Weltrekord im Freischwimmen geschlagen, indem er die Strecke in 14 Minuten 19 Sekunden zurücklegte, während der bisherige Rekord des Amerikaners Bampoire 14 Minuten 31 Sekunden betrug.

Reserve-Maschinist, Schlosser, Fabrikstischler und Fabriks-Zimmermann

für eine Fabrik Bosniens gesucht. Offerte an die Verwaltung des Blattes. 27317

Malergehilfen

bessere Kräfte können dauernden Posten und schönen Verdienst bei V. Zenz, Zagreb, Jlica 47, erhalten. Reisespesen werden nach achtwöchentlicher Arbeitsleistung vergütet.

Kontorist

oder **Kontoristin** mit Praxis, der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Zuschriften an „Postfach 81 Celje“.

Absolvent der Grottenhofer Schule

sucht Posten als Adjunkt in einem grösseren landwirtschaftlichen Betriebe. Anfragen sind zu richten an die Verwaltung des Blattes unter „Strebsame Kraft 27309“.

Junger Mann

slowenisch und deutsch sprechend, sucht Beschäftigung in einer Kanzlei oder sonst wo. Geht auch auswärts. Anfragen sind zu richten an die Verwaltung des Blattes. 27312

Kinderfräulein

deutscher Sprache, zu drei Kindern (8, 7 und 2½ Jahre) wird gesucht. Anträge mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Emil Čeliković, Osijek 1, Gundulićeva ulica 3.

Zirka 350 Föhrenstangen

8 bis 10 Meter lang, am dünneren Ende 15 bis 20 cm, am stärkeren 20 bis 25 cm stark, werden im Versteigerungswege an Ort und Stelle im Höhn'schen Walde bei Vojnik am 11. September um 14 Uhr verkauft. Nähere Auskünfte beim Gemeindeamte Škofja vas oder in der Kanzlei Dušan Zangger, Celje.

Hallo!
Hallo!

Wir wollen es jetzt nicht verpassen
Unser Klavier stimmen zu lassen,
Da der Klavierstimmer noch
In Celje bleibt diese Woch'.
Genau Adresse, Geschäft am Eck,
Bringen wir zu Goričar & Leskovšek,
Wo sie Herr G. F. Jurásek übernimmt
Und unser Klavier wieder tadellos stimmt.

70 HP Dampfmaschine

in gutem Zustande sammt Cornwaskell wegen Vergrößerung der Anlage zu verkaufen. Im Betriebe zu besichtigen. Ferner werden verkauft: 1 Schälmaschine mit 500 kg Stundenleistung, 1 Tararsieb mit 700 kg Stundenleistung, 1 zweiteiliger freischwingerender Plansichter Fabrikat Prokop.

ČAKOVEČKI PAROMLIN I MUNJARA D. D.
Čakovec (Medjimurje).

Zu verkaufen

Pendeluhr, Kleiderkasten, Bett, Tisch, kleine Stellagen, Bilder, Hühnersteige, Plan der Hafenanlagen und Bahnanlagen von Triest, Karten etc. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 27318

Obstbäume

in besterproben Sorten zur Herbstpflanzung sind abzugeben in Hochstamm und Zwergbusch, Ia Qualität à 30 K., besonders starke à 40 K. Ribes, Stachelbeeren, Himbeer zweimal tragend, Pfirsich, Marillen und Rosenhochstämme in allen Farben. M. Podlogar, Baumschulen in Dobrua pri Celju.



Prima Glanzkohle

Förder, Gries und Staub liefert zu billigen Preisen in Waggonladungen
Premogovnik Stari trg
bei Slovenjgradec.

Ludwig, Mimi, Hans, Gustav und Max Schosteritsch geben im eigenen, wie im Namen aller Verwandten die traurige Nachricht, daß ihr lieber Vater, bezw. Großvater und Schwiegervater, Herr

Franz Schosteritsch

Grossgrundbesitzer und Kaufmann

heute Samstag, den 3. September um ½ 8 Uhr abends, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, nach langem, schwerem Leiden im 79. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung wird Dienstag, den 6. September ½ 3 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Sv. Vid pri Ptuju, auf dem Ortsfriedhofe im Familiengrabe stattfinden.

Die hl. Seelenmesse wird Mittwoch, den 7. September um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche zu Sv. Vid gelesen werden.

Sv. Vid pri Ptuju, am 3. September 1921.